

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 19. Montag, den 19. Juli 1824.

**Jean Baumorin und sein Sohn.**

Im Jahre 1613 lebte in Paris ein Schneider mit Namen Jean Baumorin, der sich wegen seines modernen Schnittes in Kleidern am Hofe sehr beliebt gemacht hatte und deshalb allgemein berühmt war: Jedermann trug Kleider nach Jean Baumorin. — Dieser verheirathete sich mit Jeanne Perret, der Tochter eines feiner Mitmeister zu Paris, aus welcher Ehe ein Sohn gezeugt wurde, der den Namen Michel erhielt. — Nach einigen Jahren entdeckte man einen Diebstahl, der im Hause eines großen Herrn begangen worden war, und der Dieb wurde gehangen. Es fand sich aber bei der Criminaluntersuchung, daß auch Jean Baumorin in das Verbrechen verwickelt gewesen war. Es wurde daher auch ihm der Prozeß gemacht, und er würde ein gleiches Schicksal wie sein Kamerad gehabt haben, wenn sein Urtheil nicht durch die Fürsprache angesehenen Edänner und Beschützer in eine ewige Galeerenstrafe verwandelt worden wäre. Gerade um die Zeit vermählte Heinrich II. Margarethen von Frankreich mit dem Herzoge von Savoyen, und gab ihr unter andern Geschenken auch eine völlig ausgerüstete Galeere mit, welche im Hafen zu Marseille lag und auf die Jean Baumorin

mit andern Missethättern gebracht und angeschmiedet wurde. Man kann sich das Elend der armen Gattin denken, die nun mit ihrem zweijährigen Kinde dem traurigsten Schicksale überlassen wurde. Man brachte die Galeere in einen andern Hafen, wo sie eine Zeit lang liegen blieb, bis sie ein Capitain der spanischen Marine kaufte und mit ihr nach Neapel ging, worauf denn Jean Baumorins Name nach und nach verscholl.

Inzwischen wuchs Michel Baumorin, der Sohn, heran, und es konnte nicht fehlen, daß er nicht oft seines Vaters wegen Fragen an seine Mutter that, die dann, um die Schande desselben zu verbergen, gewöhnlich von ihr damit beantwortet wurden, daß er todt sey. Die Natur hatte den jungen Menschen mit einer vorzüglichen Neigung und Anlage zum Gesange begabt, und er ließ es sich mit allem möglichen Fleiß angelegen seyn, dieses Talent auszubilden. Es gelang ihm auch dergestalt, daß er bald so glücklich war, als Sänger in ein vornehmes Haus aufgenommen zu werden. Als er nun zwei und zwanzig Jahr alt war, faßte er den Entschluß zu reisen; und da eben ein gewisser Prälat im Begriff stand, nach Rom abzugehen, suchte Michel in dessen Gefolge aufgenommen zu werden, und nahm von